

Ausflug des
Der Steirer Franz
Fanclubs



*am 25. August 2002
an den Neusiedler See*

Ausflug des Fanclubs

an den Neusiedlersee

Sonntag, 25. August 2002

Treffpunkt: 13:30 Uhr

Autobusbahnhof Südtiroler Platz

Abfahrt: 14:00 Uhr

Rückkehr: 22:00 Uhr



Unkostenbeitrag: € 22,—

Leistung: Autobus nach Illmitz, ca. 1 Std. Bootsfahrt der
Steirer Franz spielt auf der Harmonika.

Weiterfahrt nach Wallern, Begrüßungsstamperl, gefüllter
Braten und verschiedene Salate, freie Getränke (ausgen.
weitere Schnäpse und warme Getränke) -
sowie Musik vom Franz.

Bei der Anmeldung sind € 10,— zu entrichten
= Stornobeitrag

Preis gilt nur für Mitglieder

(Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder € 32,—)

Der Vorstand wünscht einen schönen Ausflug

Illmitz



Abseits der großen Verkehrsströme und doch bequem erreichbar, liegt Illmitz im Herzen des Seewinkels am Neusiedler See. Eingebettet in die Landschaft des Nationalparks, strahlt der Ort einen typischen, Pannonischen Charme aus. Als Durchzugsgebiet vieler Völkerschaften und permanentes Grenzland prägte dieser Landstrich den hier lebenden Menschenschlag, der sich vor allem durch Offenheit, Leutseligkeit und Gastfreundschaft auszeichnet. Viele sind schon als Gäste gekommen und haben als Freunde von Illmitz Abschied genommen.



Das milde, sonnenreiche Pannonische Klima lockt nicht nur mehr als 250 Vogelarten jährlich an unsere Lacken und Seen, sondern ist auch ideal für jegliche Art von Aktivität in freier Natur. Auf interessanten Wander- und Radwanderwegen und etwas gemütlicher auf dem Pferderücken, mit einer Kutsche oder einem Ausflugsboot, kann man die Einzigartigkeit dieses Gebiets bestaunen.

Wallern



Im Jahr 1269 wird Wallern erstmals urkundlich erwähnt und heißt Bala. In einer Schenkungsurkunde vermachte der adelige Lambertus von Götsch vor dem Kapitel von Raab ein Grundstück im Ausmaß von 150 Joch der Zisterzienser-Abtei Klostermarienberg.

Am 5. November 1349 verpfänden Thomas und Johann, Söhne des Nikolaus Viczai aus dem Geschlecht Osl auf 20 Jahre ihr im Komitat Sopron liegendes Gut Bala und Lobl dem zu dem gleichen Geschlecht gehörendem Meister Belyd, Sohn des Johann Hoflyng vor dem Raaber Domkapitel.

In weiterer Folge wird Wallern noch mehrmals in verschiedenen Urkunden erwähnt, wobei wir erfahren, dass Wallern Teil der Besitzungen des Geschlechts der Osl war. Später wird unser Ort auch noch BOLLERN, WALLA, VALLA, WALARNN, BALLA, WALERN genannt. Laut Pater Graisy wird unser Ort in einer Urkunde aus dem Jahre 1528 schon Wallern und in einer Urkunde aus dem Jahre 1653 - Wallern am See bezeichnet. Das Dorf war nicht immer an der Stelle, wo es jetzt ist, sondern mehr gegen Osten hin, in den Sümpfen, von hier eine halbe Stunde entfernt. Deshalb hat die Gegend, wo es früher war, bis heute den Namen "Altes Dorf". Wie man allgemein annimmt, sind die früheren Bewohner von Wallern, bewogen durch die vielen Überschwemmungen der Raab, in die jetzige Gegend gezogen, die von den Sümpfen weiter weg und trockener ist (- die verlassenen Ruinen der Kirche und der Häuser sind jetzt noch sichtbar).

1498 steht Wallern zum erstenmal auf der Liste jener Besitzungen, die damals zur Burg Forchtenstein gehört haben. In diesem Dokument heißt der Ort Wallern. Von 1622 bis 1865 waren die Esterhazy Herren über Wallern.

1709 Im Kuruzzenkrieg hat der Ort wieder zu leiden. Daran erinnert ein alter Wall etwa 1500 m nordwestlich der Siedlung. Damals war das Dorf von zwei Wällen umgeben. Am 14. Jänner 1709 verteidigten die Bewohner zusammen mit Dragonern des Prinzen Eugen die Gemeinde, doch musste der Ort aufgegeben werden.

Der Kuruzzengeneral Graf Anton Esterhazy berichtet an General Bercsenyi u. a.: "...Ich aber zog laut Eurem Befehl mit einigen wenigen Kriegern sofort nach

Nyulas (Jois). Unweit von Pomogy (Pamhagen) stieß ich in einer Balla (Wallern) genannten Ortschaft auf einen doppelten Wall. Nach meiner Schätzung dürften hinter den Wällen ca. 300 Mann Fußsoldaten und ebenso viele Reiter gewesen sein. Am 14. Jänner fing ich mit der Beschießung und der Stürmung der Wälle an. Durch Gottes Gnade gelang es uns zwischen sechs und sieben Uhr abends ganz unerwartet, den äußeren Wall zu erobern. Der Feind war gezwungen mit den aufgebotenen Bauern sich hinter den inneren Wall zurückzuziehen. Die ungünstige Witterung, die finstere, stürmische Nacht haben mein Vorhaben verhindert, auch den zweiten Wall zu stürmen. Der überraschte Feind ließ in seiner Kopflosigkeit im äußeren Wall seine Dragonerpferde und viel Kriegsmaterial zurück. Am anderen Morgen wollte ich mein Vorgehen fortsetzen, doch hat sich der Feind, seine Festung in Stich lassend, nach ungarisch-Altenburg zurückgezogen."

1809 brachten die Franzosenkriege neue Unruhe in den Ort.

1848 flüchten die Bewohner vor den zurückflutenden Ungarn mit Hilfe von Zillen auf die heutigen Wirtäcker, die eine erhöhte Lage besitzen. Um den Fluchtort zu sichern, umlegten sie ihn mit umgekehrten Eggen. Die alten Leute verblieben im Ort, um die durchziehenden Truppen mit Lebensmitteln zu versorgen, damit diese von einer Plünderung absehen.

1848 wütet in Wallern die Cholera. Allein in diesem Jahr sterben 80 Personen. Insgesamt werden fast 20 % der Ortsbevölkerung Opfer der Seuche.

1881 Ein großes Feuer zerstört viele Häuser in der Hauptstraße. In einer Aufzeichnung heißt es: „Am 7. Juli 1881 brach im Hause Hauptstraße Nr. 49 zur Zeit des Schnittes ein Brand aus. Das Feuer fand an den durch die Hitze ausgedörrten Rohrdächern reichliche Nahrung und in kurzer Zeit waren fast alle Häuser beider Zeilen der Hauptstraße und die ganze Salidergasse niedergebrannt. Obwohl die Bevölkerung tüchtig zugriff, um das Feuer zu löschen, reichten die Löschgeräte nicht aus.“

1897 wird die Post und die Eisenbahn eröffnet. Die Auslastung der Post ist aber noch sehr gering: 2 Zeitungen und 5 bis 6 Briefe wöchentlich.

1904 wird die erste Schule gebaut.

1921 kommt das Burgenland zu Österreich.

1948 bekommt Wallern den elektrischen Strom.

1956 Nachdem der Aufstand in Ungarn blutig niedergeschlagen wird, kommen viele Flüchtlinge bei uns über die Grenze. Im Innsbrucker „Volksboten“ steht zu lesen: "In ihrer unermüdlichen und wie selbstverständlich wirkenden Hilfsbereitschaft gegenüber den vielen Tausenden von ungarischen Flüchtlingen gab und gibt die Grenzbevölkerung des österreichischen Burgenlandes ganz Europa ein Beispiel. Ganz besonders aber muss das Dorf Wallern hervorgehoben werden. Dort brauchte kein Stützpunkt des Roten Kreuzes oder eine andere Hilfsorganisation errichtet werden. Die Bauern, Arbeiter und Handwerker des Dorfes rechnen es sich zur Ehre an, den Flüchtlingsstrom, der Nacht für Nacht über die Grenze kommt, allein zu bewältigen. Nacht für Nacht fahren die Burschen mit Traktoren hinaus an den Einser-Kanal und bringen die

erschöpften, frierenden, durchnässten Ungarn ins Dorf. Im Auffanglager werden die Flüchtlinge gelabt, können ihre Kleider trocknen und wechseln. Dann nehmen sie die Wallerner in ihre Häuser auf wo sie schlafen können. Jede Familie versorgt "ihre" Flüchtlinge, bis sie, meist erst am nächsten Abend, von den Autobussen abgeholt werden - und von der Grenze der nächste Schub kommt - 800 waren es schon manche Nacht, aber keiner musste im Auffanglager zurückbleiben. Mehr als 6.000 waren es bisher insgesamt. Wochenlang kam das Dorf auch für die Verpflegung allein auf bis es einfach über seine Kräfte ging. Seither schickt das Rote Kreuz Lebensmittel zur Unterstützung. Aber die unmittelbare Hilfe leisten die Wallerner weiterhin allein."

25. Oktober 1998 Wappenverleihung
und Markterhebung



Wir wünschen
einen
schönen und
unterhaltsamen Ausflug



Der Vorstand